



DorfUNI - Bildung für Alle Allerorts

Es ist einem engagierten Team in Bad Radkersburg gelungen, die erste DorfUNI-AuftaktVorlesung mit Workshop vor Ort durchzuführen.

Bei diesem einzigartigen Kick-Off-Event aktiv dabei zu sein, war Ansporn genug, alles in Gang zu setzen um beispielgebend für die vielen ländlichen Räume in eine neue Dimension des Wissenstransfers zu gehen.

Es wurde mit dem Ortsteil Zelting ein Standort gewählt, der zuerst gar keine Breitbandanbindung hatte. BürgerInnen aber unterstützen diese Idee, sich gemeinsam weiterentwickeln zu wollen. Daher ist es auch gemeinsam im Vorfeld gelungen, die technischen Voraussetzungen herzustellen.

Ein besonderer Dank gilt jenen Bürgern und Interessierten, die sich vielfältig zum Gelingen eingebracht haben, und sich laufend einbringen.

Allen voran Bürgermeister Heinrich Schmidlechner der Stadt Bad Radkersburg, der als einer der ersten die Dimension der Digitalisierung für Inhalte des ländlichen Raumes und seiner BürgerInnen erkannt hat. Er hat in grossartiger Weise diese Idee von Anfang an mitgetragen.

Ein besonderer Dank gilt den 24cities bzw. der 8-Städte Kooperation, die einen wesentlichen Beitrag zur Veranstaltung übernommen haben.



Dorf Uni – ein neuer Bildungsansatz im ländlichen Raum

DorfUni | Geschichte und Konzept

Die DorfUni ist einerseits immer noch weitgehend ein visionäres und von wenigen freiwilligen Enthusiasten rund um die GIVE Forschungsgesellschaft und die österreichische Transition Towns Vernetzung getragenes Projekt, das mit beispielhaften Veranstaltungen einen Vorgeschmack auf die mögliche Zukunft der Bildung im ländlichen Raum gibt, auf der anderen Seite blickt sie auf eine lange Entwicklungs- und Lerngeschichte zurück, die in der Südoststeiermark begonnen hat.

Das ganze Projekt wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht 5 fünf junge Visionäre knapp nach der Jahrtausendwende beschlossen hätten, mit ihrer Arbeit in die Region zurückzukehren und im Dorf Kirchbach nicht nur ein altes Gerichtsgebäude zu erwerben, sondern auch - inspiriert von den Visionen von Franz Nahrada aus Wien und gemeinsam mit ihm - das "Globale Dorf Kirchbach" auszurufen.

Das Team war ideal zusammengesetzt aus Zukunftsdenkern, Pragmatikern und technischen Fachleuten, und so konnten sie bald nach der Eröffnung 2005 eine "Videobrücke" zur legendären Veranstaltung "Tage der Utopie" ins Bildungshaus St. Arbogast in Götzis/Vorarlberg bauen. Diese Veranstaltung mit prominenten SprecherInnen, wie Hans-Peter Dürr, Christine Ax und Frithjof Bergmann, war an beiden Enden gut besucht, obwohl in Kirchbach nur "virtuelle" Vortragende (und lokale Moderatoren) zu sehen waren.

Viele Faktoren spielten mit, eine gute Bildregie, eine gute Interaktion mit den Sprechern, aber auch die abschließende Begegnung der BesucherInnen vor Ort in gemütlichem Setting des Kellers des mittlerweile zum Begegnungszentrum gewordenen Hauses KB5. Kein Wunder, dass auch die Montagsakademie der Uni Graz trotz ihres beträchtlichen Mitmachpreises hier eine fast neunjährige Erfolgsgeschichte wurde - aber es gab auch die "Bioversität", "Religion am Donnerstag" und weitere spannende Formate, wie "Lange Nacht der Sprachen".

Daraus entstand über die Jahre naturwüchsig die Idee, sich praxisrelevante Inhalte nicht nur bei den Bildungsprofis abzuholen, sondern auch bei anderen "intelligenten Gemeinden", die gerade aus Versuchen, Irrtümern und Durchbrüchen wertvolles Wissen gewannen und auch bereit sein sollten, es in einer Art "win - win" Perspektive miteinander zu teilen.

Die frühen Versuche, solche "vernetzten Zugangs- und Lernorte" auch anderswo entstehen zu lassen und das Kirchbacher Modell zu replizieren, scheiterten allerdings - in Wildalpen, Neuberg an der Mürz und im Pielachtal.



Dennoch erbrachte die Wüthlarbeit und die Arbeit am Konzept auch in europäischen Projekten ("Streaming, Sharing, Learning" Workshop 2010) auch immer wieder großes Interesse, und so konnten im Dezember 2011 die "Village Innovation Talks" in der Waldviertler Glasfasergemeinde St. Martin im Lainsitztal über die Bühne gehen - vernetzt mit dem KB5 in Kirchbach, der Dream Akademie in Siegensdorf und drei bundesdeutschen Außenstellen, der Bioenergiegemeinde Bittelbronn in Baden Württemberg, der Kulturgemeinde Odernheim am Glan in Rheinland-Pfalz und der kleinen Universitätsstadt Witzenhausen in Essen.

Auch hier war zunächst eine Fortsetzung schwierig, die Videokommunikations - Technik noch recht aufwändig, die Breitbandinfrastruktur eben nur inselhaft und kaum in der Fläche, sodass sich wieder einige Jahre Verzögerung ergaben. Ein Neustart, bei dem auch der Name "DorfUni" erstmals verwendet wurde, ergab sich 2017. Im In Zusammenarbeit mit der in Gründung befindlichen Mediengenossenschaft COOPPA. Obwohl die Netidee Einreichungen nicht erfolgreich waren, ist hier erstmals das Fernziel einer genossenschaftlichen Organisation der DorfUni als Garant für Nachhaltigkeit und Unabhängigkeit entstanden.

Was ist nun das **Konzept** der DorfUni, das aus diesen Erfahrungen entstand? Es baut zum einen technisch auf der Erfahrung technisch auf, dass Publikumsinteraktion auch über Distanz einen Vortrag lebendiger machen kann. Die Verwendung der Stilmittel des Fernsehens (Mehrkameratechnik, Liveschnitt) sorgen für eine lebendigere Präsenz - Erlebnis auf beiden Seiten, sowohl bei den Sprechenden als auch bei den Zuhörenden.

Zugleich aber, und das ist noch viel wesentlicher, lässt sich diese Präsenz dafür nutzen, tatsächlich nachhaltig soziale Prozesse mittels Bildungsinhalten anzustoßen. Die DorfUni verbindet durch "public viewings" von Vorträgen sowie die Möglichkeit unmittelbar Fragen zu stellen und Antworten zu geben, viele lernwillige und interessierte Menschen in (primär ländlichen) Gemeinden vor Ort. Sie zeigt anhand konkreter Themen und Problemen praktizierte Lösungen und wissenschaftliche Hintergründe auf.

Auf diese Art und Weise kann besonders leicht Lust und Motivation entstehen für ein gemeinschaftliches Gestalten von Lebensräumen, für das Kooperieren und für die Entwicklung von Kreisläufen und neuer kooperativer Tätigkeitsketten und Lebensperspektiven.

Im Unterschied zu Formaten wie der Montagsakademie geht es bei der DorfUni darum, Wissen aus der Praxis zu finden und zu präsentieren, und es wieder in die Praxis zurückzutragen. Diese Form von Bildung fördert Gemeinsamkeit, Motivation, Koordination und Integration. Aber mehr als das. Eine Bildung die dezentral, vor Ort stattfindet und zugleich aus dem schier unendlichen Reservoir des Internet schöpft, ist auch geeigneter, jene Wissensressourcen, jene Fertigkeiten, jene Module zu erschließen, die die Menschen in ihrer arbeitsteiligen Kooperation auch tatsächlich brauchen.

Die DorfUni entfaltet sich also zweifach:

Auf der einen Seite als "virtuelle Konferenz der Innovativen Dörfer", einem motivierenden Gemeinschaftsformat. In mehreren Gemeinden kommen dabei Menschen an einem geeigneten Ort (eine Schule, der Gemeindesaal, ein Gasthaus, eine Bibliothek, ein Vereinslokal, ...) zusammen und schalten sich über das Netz mit anderen Orten, die das Gleiche tun, zusammen. Zunächst wird durch die Übertragung von einem oder mehreren Vorträgen ein Impuls gesetzt (online), dann wird für eine längere Zeit eine gemeinsame Workshop - artige Verdauungs- und Reflexionsphase bei



abgeschalteter Netzwerkverbindung eingelegt (offline), dann folgt eine Berichtsphase (online) und optional eine Nachbereitungsphase (offline).

In der Impulsphase hört man auf jeden Fall Vorträge von Menschen, die lehrreiche Beispiele aus ihrer Praxis herzeigen – ergänzend können wissenschaftliche Inputs mit Praxisbezug mit einfließen. Idealerweise mündet das Ganze in eine gesellige Zusammenkunft. Das Mem “Dorf” im Titel der DorfUni steht stellvertretend für “Standorte”, z.B. können natürlich auch Regionen, Städte, Stadtteile oder Einrichtungen/Institutionen aller Art mitwirken. Wichtig ist der Wille, Wissenserwerb mit praktischer Umsetzung zu verbinden. Die Teilnahme als “Standort” – bzw. in unserem Sprech “Dorf” – ist nicht an die offizielle Mitwirkung der Gemeindevertretung (Verwaltung, Politik) gebunden, sondern kann von jeder privaten oder juristischen Person ausgehen (z.B. Vereine, Unternehmen, Einzelpersonen). Wichtig ist die offene Einladung in der Gemeinde und das Bemühen, eine alle einschließende lokale Gemeinschaft anzusprechen, oder zumindest all derer, die von einer Sachfrage betroffen sind oder zur Lösung einer Herausforderung beitragen können.

Auf der anderen Seite sollte die DorfUni auch dazu in der Lage sein, die von ihr geweckten individuellen Bildungsbedürfnisse auch zu befriedigen. Es muss sich also im Lauf der Zeit eine Palette an individualisierten Bildungsangeboten im Nachklang der Gemeinschaftsevents herausbilden. Das bedeutet auch, dass sich lokale Bildungsinstitutionen mit der gezielten Kombination von externen online Angeboten (etwa von Berufsbildungsinstituten) neu positionieren können. Im Vorgriff darauf erweitert die DorfUni ihr Repertoire um Vortragsveranstaltungen und „Webinare“ zu Spezialthemen, die eher für die Interaktion von zu Hause oder vom Arbeitsplatz gedacht sind. In der zunehmenden Kombination mit lokalen freien Radios und Fernsehstationen sind auch Diskussionsveranstaltungen etc. denkbar.

DorfUni | Ziele und Perspektiven

Zusammengefasst ist die DorfUni also eine bottom-up Initiative mit dem Ziel, ein interkommunales Bildungsnetzwerk für ländliche Gemeinden aufzubauen, das auf freiem Zugang zu Wissen gründet. Obwohl Bildung einen gewaltigen Einflussfaktor auf regionale Entwicklung hat, existiert bis dato kein Bildungssystem, das gezielt Motivation und Qualifikation schafft, um der Entleerung ländlicher Räume entgegenzuwirken.

Ein solches Bildungssystem müsste grundsätzlich dezentral sein, vor Ort zentriert, um rasch und präzise auf Bildungsbedarf im jeweiligen regionalen und lokalen Kontext zu reagieren. Es müsste inhaltlich breit und zugleich modular aufgestellt sein, um verschiedenste Kompetenzen in sich rasch wandelnden Praxisprozessen unterstützen zu können. Und es müsste verbindlicher sein, nicht nur auf Wissen und Können ausgerichtet, sondern zwischen den AkteurInnen der Region einen gemeinsamen Erfahrungshorizont, Vertrauen und Verstehen herstellen. Im Idealfall "bilden" sich dann aus Lernprozessen heraus Kooperationen, Initiativen, Projekte.



Ein solches Bildungssystem ist überhaupt nur unter zwei Bedingungen denkbar:

- * durch die gemeinsame Anstrengung und konzertierte Aktivitäten an der Basis, von den Gemeinden und zivilgesellschaftlichen Initiativen;
- * durch massiven Einsatz der neuen digitalen Technologien - die derzeit ohnehin breit angeeignet und neu begriffen werden.

Dabei ist aber Digitalisierung nur eine Komponente. Wir brauchen auch neue Lernräume vor Ort, neue Rollen sowie ein neues durch Open Source geprägtes Verständnis von Wissen und Kooperation. Während die Angebote oberflächlich explodieren, besteht die Gefahr der Redundanz und mangelnder Interoperabilität und Qualität. Wir müssen lernen, die digitale Welt sinnvoll mit der realen Welt zu verbinden. Die Potentiale sind ungeheuer groß und werfen unsere bisherigen Raumkonzepte über den Haufen.

Die derzeitige steigende Aufmerksamkeit für den ländlichen Raum spiegelt wider, dass einerseits der ländliche Raum mit seinen Ressourcen und Ausprägungen insgesamt, aber auch das Lokale (= von den AkteurInnen in ihrem Lebensraum durch Kooperation erreichbare) bei der Bewältigung unserer mannigfachen Krisen eine überaus bedeutende Rolle spielt. Biodiversität, Bodenbeschaffenheit, Wasserretention und vieles andere sind aber von Menschen beeinflussbare Faktoren. Sie sind relevant für Klima, soziale und ökonomische Resilienz, Gesundheit und vieles mehr. Die DorfUni ist ein offenes Werkzeug mit vielen Ausprägungen für viele AkteurInnen. Doch insgesamt kommt es darauf an, Menschen zu ermutigen, am Land zu bleiben und diesen Lebensraum nicht nur nachhaltig, sondern mit Kreativität und Wissen erdregenerativ zu gestalten.

In einem nie gekannten Ausmaß bietet diese Entwicklung aber auch eine Chance, die weit aufgerissene Kluft von Stadt und Land, von dynamischen Zentralräumen und „abgehängten“ Peripherien zu überwinden. Denn die Städte, zunächst scheinbare Gewinnerinnen der Globalisierung, leiden mittlerweile unter zunehmendem Dichtestress und latenter Überbevölkerung. Nicht nur Rückwanderung, sondern auch multilokale Lebensmodelle könnten hier Erleichterung schaffen.

Wiederum sind es digitale Medien und Technologien, die im Verbund mit neuen Raumkonzepten speziell in peripheren Orten neue Rollen auch für große und kleine Städte schaffen können:

- * als Zentren und Netzwerkknoten der dezentralen Versorgung mit neuen Diensten in fast allen gesellschaftlichen Bereichen die größeren Städte,
- * als kulturelle Schnittstelle und regionaler Zugangsort für solche Dienste die Kleinstädte.

Doch auch das Dorf hat in diesem Bild eine neue Chance: als Ort der Wohnen und Arbeit, Naturnähe und Entfaltungsraum verbindet, könnte es immer mehr zum thematisch aufgeladenen Ort der Vertiefung in spezielle Themen in einer Region werden.

Dieses "neue Dorf" bietet eine riesige Chance für die Landwirtschaft und andere Akteure, neue Angebote zu entwickeln, die städtischen Menschen die Rückkehr und das Leben am Land erleichtern, vor allem auch wenn benachbarte Dörfer bzw. Gemeinden komplementäre Spezialfunktionen in einer Kleinregion übernehmen und statt Kirchturmdenken der Aufbau arbeitsteiliger Kooperationen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht.



Nur so wird langfristig die Landflucht gestoppt und eine Rückwanderung aus den Städten angestoßen werden können, wenn durch bewusste Kooperation aller Akteure und unter Hintanstellung von Konkurrenz auf maximal mögliche Diversität und Leistungsbreite vor Ort gesetzt wird. Die ersten ermutigenden Beispiele solcher interkommunaler kleinregionaler Kooperationen lassen für die Zukunft hoffen.

Die DorfUni hätte hier mannigfache Rollen, sowohl was die Anbindung an Zentralräume betrifft, als auch was die Verbindung thematischer Orte auf weite Distanzen als auch was innerregionale Kommunikation anbelangt. Urbanität, sprich kulturelle Offenheit, Dynamik und Entfaltungsmöglichkeiten, muss nicht mehr an Zentralräume gebunden sein. Wir können „kreative Millieus“ überall anstoßen.

DorfUni | Pilotveranstaltung 7. März 2020 Aufbau - Netzwerk

Am 7.3.2020 hatte die DorfUni die Möglichkeit, die Plattform der Grazer Elevate Konferenz für ein Pilotprojekt in Richtung " Virtuelle Konferenz der Innovativen Dörfer" -zu nutzen. Neben Graz waren weitere 4 Standorte bidirektional involviert: Gleisdorf, Bad Radkersburg, Schlierbach, Munderfing. Der sechste Standort war die Boku Wien., wo Prof. Helga Kromp-Kolb das Thema des Klimawandels zu einem leidenschaftlichen Appell an Gemeinden erweiterte, ihre lokalen Möglichkeiten zu nutzen. Das Gesamtthema der Konferenz war "Human:Nature" und eine Einbeziehung ländlicher Räume lag daher sehr nahe.



DorfUni Pilotveranstaltung 7. März 2020

Zelting / Bad Radkersburg

Die Idee

Die Idee der DorfUNI begeistert Menschen, die bislang nur mit Mühen einen niederschweligen Zugang zu hochwertigen Bildungsinhalten gehabt haben.

Durch die Digitalisierung / Breitbandanbindung können nun INHALTE mit anderen Standorten / Initiativen / Hochschulen etc. ausgetauscht werden.

Durch den Ablauf Input - Workshop - Feedback werden globale Themen mit dem Fokus auf lokalen Blickwinkel und Bedürfnisse "verarbeitet", und weiterentwickelt.

Ein besonderer Aspekt ist die lokale Vernetzung und weiters die digitale Vernetzung.

Die Motivation

Beim Kick-OFF eines neuen Bildungsformates aktiv dabei zu sein, ist besonderer Ansporn. Endlich wird der ländliche Raum dem Zentralräumen gleichwertiger.

Die Themen Klimaschutz - Nachhaltigkeit - Resilienz - Lebensmittelsicherung - Stadt/Landentwicklung - Raumordnung und Mobilität und viele mehr sind untrennbar mit der Zukunftsfähigkeit ländlicher Räume verknüpft.

Unser Standort in der Stadtgemeinde Bad Radkersburg liegt im 4 LänderRaum des neuen Europas. Verknüpft sind wir durch vielfältige Aktivitäten: den bi-, tri- und multilateralen Aktivitäten (Städtepartnerschaften, 8-Städte Kooperation, Kleinregion, 24cities, Projekt DAVID, Naturpark Goricko-Örseg-Raabtal, vielen (internationalen) Radwegen wie Tour-de-Mur R2, Thermenradweg R12, Eurovelo 9 Nordsee-Adria, Amazon-of-Europe-bike-trail, Iron-curtain-trail und nicht zuletzt der heuer installierte UNESCO-5-Länder Biosphärenpark.

Als Standort wurde bewusst keine Bürosituation oder ähnliches gewählt, sondern - bislang einzigartig - ein Gewächshaus mit Palmen.

Die Vorbereitungen

Mit dem "GO" zur DorfUNI ging auch die Mitwirkung(smöglichkeit) beim internationalen elevate-Festival in Graz einher.

Ein Video mit Franz Nahrada wurde gedreht, um die Vision, die mit der DorfUNI verknüpft ist, zu teilen.

Der Zeitplan war sehr ambitioniert. Ende Februar wurden 280m Glasfaserkabel gegraben, verlegt, vermessen, angeschlossen und wenige Tage vor dem 7. März in Betrieb gesetzt. Neben den engagierten HelferInnen aus dem Dorf hat auch die Freiwillige Feuerwehr bei den Vorbereitungen sehr geholfen.



Der Aufbau

Mit diesem Standort hat die DorfUNI eine Fläche von 1200m² zur Verfügung. Diese wurde mit mehreren zusammenfließenden Ausstellungen zur causa prima, der Klimakrise, bespielt.

Im Eingangsbereich wurden die Teilnehmer hingewiesen, dass Foto&Filmaufnahmen gemacht werden und mit ihrer Teilnahme die Einwilligung dazu geben.

Es wurde eine WANDERAUSSTELLUNG von Mag. David Steinwendner (Meteorologe) mit 12 grossformatigen Schauplakaten, die kurz zuvor ihre Vernissage an der TU Graz hatte, gezeigt. Inhalt waren die vielen Faktoren der Klimakrise, durch den Menschen verursacht.

Die Stadtbücherei war mit einem Stand und einer Buchauswahl aus der BIBLIOTHEK mit einer Lese-Ecke vertreten.

Das Fahrradfachgeschäft Bad Radkersburg hat zur klimaneutralen Fortbewegung Fahrräder und Radanhänger ausgestellt.

Eine kleine Cafeteria und eine Tafel mit Bastel-, Lese- und Sitzgelegenheiten wurde eingerichtet.

In der Mitte des Gewächshauses wurde die Projektionsfläche, Monitore, die gesamte Technik mit Video-Ton und Schnittanlage aufgebaut.

Weiters gab es Stehtische, Pinwände und Schreib- und Medienmaterial für den Workshop.

Auf der restlichen Fläche wurden die 17 UNO-SDGs der Agenda 2030 einzeln in Plakatform dargestellt.

In einem Nebengebäude wurde der mit Maisspindel betriebene Griller aufgebaut.
Der Ablauf

Die DorfUNI Interessierten wurden per Mundpropaganda, per mailings und facebookaufruf (?) eingeladen.

Die Zeltlinger Interessierten haben ein Flugblatt bekommen. Die Presse wurde per mail eingeladen.

Der Technikaufbau mit hochauflösenden Kameras hat um 06:00 begonnen und wurde um 09:00 abgeschlossen.

Der Ablauf

Nach einem WarmUP beim Cafestand mit Begrüssung durch den Bürgermeister Schmidlechner und der Erklärung des Ablaufes ging es dann zum Auditorium (besser Digitorium).

Nach einer Begrüssung durch die Koordinationsstelle (elevate-Festival) und letzten Technik-Checks bei den Zuschaltungen der Standorte quer durch Österreich, folgten die Fachvorträge von em. Univ.Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb, einer Klimaforscherin und Buchgatorin und von Herrn Leo Kudlicka aus Friesach über die TransitionBewegung und den Zielsetzungen.

Nach den Vorträgen ging es mit Fragestellungen in die Workshop-phase, in der man sich in Kleingruppen zum Thema austauschen konnte.

In Zeltling haben wir dieses Zeitfenster auch genutzt um den Erneuerbare-Energie-Beauftragten der LK Steiermark, Herrn Dipl.Ing Dr. Alfred Kindler mit seinem Vortrag über Grillkohleimporte und die Zusammenhänge mit dem dramatischen Waldverbrauch in Nigeria und einer intelligenten nachhaltigen Nutzung der Maisspindel vor Ort zu erläutern.

Nach der Workshopphase haben sich die einzelnen Standorte mit einer moderierten Zusammenfassung der Workshopergebnisse digital wieder zusammengefunden.



Im Anschluss an diese erste DorfUNI gab es eine Verpflegung mit Speisen aus der Region.

Die Fleischspiesse und Cevapcici wurden auf Maisspindel vom Küchenmeister Zeppetzauer (Wien) gegrillt.

Die Veranstaltung wurde um 18:00 beendet.

Die Resonanz

Die Resonanz war schlichtwegs grossartig. Die TeilnehmerInnen aus dem Dorf und aus der Region waren von dieser Art der Wissensübermittlung begeistert.

Die Presse hat nicht nur einen 2-seitigen Bericht verfasst, sondern uns auch noch die Titelschlagzeile gegeben.

"In Zeltling geht man online zur UNI" - wie weise, wenige Tage vor dem damaligen ersten Lockdown.....

Perspektive

Die erste Veranstaltung dieser Art hat die Möglichkeiten aufgezeigt, die der ländliche Raum, abseits des Zentralraumes haben kann. Die Nutzung der Digitalisierung durch Austausch von Wissen und themenspezifische Inhalte ist vermutlich der zukunftstaugliche Weg, unsere Regionen als Lebensraum den Zentralräumen attraktiver, ja fast gleichwertiger zu machen.

Diese Perspektive ist sehr stark mit der Unterstützung von zukunftsorientierten Partnern in der Startphase verknüpft.

DorfUni.at

Fotos zur Dorfuni in Bad Radkersburg am 7. März 2020





Zeitungsartikel und Videos zur Dorfuni in Bad Radkersburg am 7. März 2020

Zelting/Bad Radkersburg
Wissen für Alle in der Dorfuni
 9. März 2020, 19:28 Uhr

2 Bilder

DorfUni Zelting: Zwischen Feiern in einem Gewächshaus versetzte sich Zelting mit fünf weiteren Standorten in Österreich. Hochgeladen von [DorfUni.at](#)

"Erste Vorlesung" in der DorfUni Zelting im Gewächshaus mit Breitbandinternet.

"280 Meter Künetten hat die Dorfgemeinschaft gegraben", berichtet Manfred Mikl von den Vorbereitungsarbeiten zur "DorfUni" in Zelting. In ein Gewächshaus wurde Breitbandinternet verlegt, um am Wissenstransfer und offenen Dialog der ersten Dorfuni teilzunehmen.

"Wissen für alle allerorts" ist das Motto des Projekts, das von einem Kernteam rund um den in Bad Radkersburg lebenden Zukunftsforscher Franz Nahrada entwickelt wurde. Vorbilder dazu waren ein Projekt in Deutschland und die Initiative KBS in Kirchbach.

Die Zentrale der ersten Dorfuni zum Thema „Wie begegnen wir dem Klimanotstand in unserer Gemeinde?“ wurde beim Elevate Festival in Graz eingerichtet. Neben Zelting waren auch Gleisdorf, Schlierbach, Mundering und die Boku Wien zur ersten Dorfuni vernetzt.

Lernort unter Palmen

In Zelting moderierte Anna Mikl das Geschehen. In der Mitte des Gewächshaus war modernste Technik aufgebaut, rundum gab es umfangreiche Infos zum Thema. Mitglieder der Dorfgemeinschaft, des Klimakreises Bad Radkersburg, aber auch Gäste von auswärts bevölkerten den Vorlesungssaal unter Palmen. Für die Technik hatte man sich das slowenische Studio Wolf an Bord geholt. "Dass es im Laufe der Videokonferenz zu einigen technischen Problemen kam, lag aber nicht an Zelting. Dort war man bestens vorbereitet", resümierte Franz Nahrada nach der ersten Veranstaltung.

Nach einer Begrüßung und Einführung aus Graz, hielt Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb ein beeindruckendes Impulsreferat. Ihr Resümee nach vielen Fakten und Daten: "Unser Klimabudget ist bald aufgebraucht!" Nach dem zweiten Impulsreferat von Leo Kudlicka ging es an den Standorten offline in eine Workshopphase. Deren Ergebnisse wurden in einer Videokonferenz präsentiert. Das ganze Geschehen konnte auch allerorts in einem Livestream verfolgt werden. Für Nahrada und sein Team beginnt nun eine Reflexionsphase, bevor die nächste Dorfuni im Mai über die digitale Bühne gehen soll.

Zum Schluss rauchten in Zelting nicht nur die Köpfe, sondern auch die Grillen. Umweltgerecht beheizt mit Maisspindeln statt Holzkohle.

2 Fragen an Manfred Mikl, Initiator der DorfUni in Zelting

Was ist Ihr Resümee nach der ersten Dorfuni?

Es war absolut impulsgebend. Breitband ist für den ländlichen Raum wichtig, um sich mit anderen zu vernetzen und damit weiterentwickeln zu können. Zelting ist nun dafür ein Symbol.

Wie geht es weiter?

Nach dem ersten Feldversuch wird jetzt reflektiert – was war gut, was können wir verbessern. Die nächste Veranstaltung wird im Mai sein. Wir werden auch ein Dorfkiwo mit dem Film "Rettet das Dorf" veranstalten.

DorfUni in Zelting - Fakten

Thema der 1. Veranstaltung: "Wie begegnen wir dem Klimanotstand in unserer Gemeinde?"

Teilnehmende Standorte: Zelting (Bad Radkersburg), Elevate Festival Graz, Gleisdorf, Mundering, Schlierbach, Boku Wien

Referenten: Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb, Leo Kudlicka, Gründungs-Obmann der Initiative "Transition Town" Friesach

Kernteam der Dorfuni: Franz Nahrada, David Steinwender, Brigitte Kratzwald

Internet: DorfUni.at

DorfUni.at

Bildung für Alle Allerorts

VISION TERMINE & ARCHIV LERNORTE THEMEN PERSONEN KONTAKT

Zelting



Ein Pionierort der DorfUni. Ein kleines, ruhiges in Radentfernung zu Bad Radkersburg gelegenes Dorf, liegt im 5-Länder-Mur-Biosphärenpark und ist direkter Nachbar zum angrenzenden Naturpark Gorizko/SLO.

Seit 1. Jänner 2015 ist Zelting Teil der Gemeinde Bad Radkersburg. Die rund 100 EinwohnerInnen leben hier idyllisch in einer von Waldstreifen durchzogenen, flachen und sehr sonnigen Landschaft. Das milde Klima lässt einen frühen Frühling genauso erleben, wie einen goldenen Herbst. Ein Gasthaus mit bodenständiger Küche, zwei direkt gegenüberliegende Feuerwehrhäuser und eine charakteristische, rund angeordnete Dorfsiedlung um einen großen Anger abseits der Durchzugsstraße geben hier die sozialräumliche Struktur vor.

Ein kleiner Grenzübergang führt über den Kutschentzabach ins nahe Slowenien. Durch die gute Radanbindung sind die Thermenstadt Bad Radkersburg, mit ihrer historisch wertvollen Altstadt und die weiteren Umgebungsdörfer in wenigen Minuten leicht erreichbar. Die ZeltingerInnen selbst sind sehr stolz auf ihr Dorf und bilden eine aktive Dorfgemeinschaft. Wie das Photo zeigt, haben sie sogar im Februar 2020 für die DorfUni 280 Meter Erde aufgedigelt und Leerrohr für Glasfaser verlegt – durchaus mit dem Hintergedanken, hier später eine „Digitale Oase“ zu werden.

Gemeinsam werden aber auch Wanderungen, Ausflüge oder auch Reisen wahrgenommen. Sehr aktiv ist die kleine Freiwillige Feuerwehr, die auch einen sehr netten Frühschoppen (12. Juli) veranstaltet. Zelting ist einer der Schlüsselorte für das Projekt der FH Joanneum „Provinz Denken Bauen Leben“.

Image-Video zur Dorfuni allgemein

Was ist die Dorfuni?

https://www.youtube.com/watch?v=f4KrJGVN5hk&feature=emb_logo